

Bergbau wird wiederbelebt

Das größte Nordhäuser Industrieunternehmen Schachtbau entdeckt seine Wurzeln und investiert ins Traditionsgeschäft. Eigene Gesellschaft gegründet, um Bauaktivitäten zusammenzufassen. Probleme mit Neubesetzung offener Stellen

VON HANS-PETER BLUM

Nordhausen. Im September feiert Schachtbau ein rundes Jubiläum. 20 Jahre gehört das mit 900 Mitarbeitern größte Industrieunternehmen Nordhausens dann zur Bauer-Gruppe. „Das ist Anlass für uns zur Reflektion, wie die vergangenen Jahre für das Unternehmen gelaufen sind“, sagt Jürgen Stäter, Vorsitzender der Geschäftsführung, unserer Zeitung.

„Nach drei guten Jahren von 2007 bis 2009 hat auch uns die Wirtschaftskrise erwischt“, berichtet Stäter. Man habe aber angemessen reagiert und einiges verändert. „Ein wichtiger Punkt ist, dass wir unser Traditionsgeschäft, den Bergbau, wieder verstärkt haben“, betont der Geschäftsführer. Als Hauptgrund nennt er die Entwicklung der Rohstoffpreise und die damit verbundene steigende Nachfrage. „Das Interesse am Bergbau nimmt zu, was uns zugutekommt“, so Stäter weiter.

Er nennt als Beispiel den Bau von Endlagern. „Wir haben einen Großauftrag im Schacht Konrad bei Salzgitter, wo wir Teile des Grubenfeldes für die spätere Einlagerung von radioaktiven Abfällen herrichten“, informiert Stäter. „Mit diesem

Projekt haben wir noch Jahre zu tun“, blickt er voraus. Nach dem derzeitigen Stand gehe man von einer Inbetriebnahme des Endlagers nicht vor 2019 aus.

Ein weiterer Punkt ist die Zusammenführung aller Bauaktivitäten in der Schachtbau Nordhausen Bau GmbH. „Wir haben diese 100-prozentige Tochter unseres Unternehmens Ende des vergangenen Jahres ins Leben gerufen“, erläutert Jens Peters, ebenfalls Geschäftsführer von Schachtbau. „Damit

können wir flexibler am Markt agieren“, so Peters. Gerade im Bereich der Infrastruktur, wo kaum noch neu gebaut, aber viel instandgesetzt wird, sei das Unternehmen damit gut aufgestellt. „Nehmen wir die Brücken als Beispiel. 60 Prozent aller bestehenden Bauwerke müssen in den kommenden Jahren saniert werden. Da können wir einen wichtigen Beitrag leisten“, meint Stäter.

Als drittes Feld nennt der Vorsitzende der Geschäftsfüh-

rung die Energiewende. „Innerhalb der Umwelttechnik haben wir unser Geschäft im Biogasanlagenbau erheblich ausgeweitet“, sagt Stäter. In Barleben bei Magdeburg ist derzeit eine 1,5 Megawatt große Anlage kurz vor der Inbetriebnahme, die Schachtbau errichtet hat. In der Region hatte das Unternehmen zuletzt die Anlage bei Uthleben fertiggestellt.

Im Stahlbausektor hat sich das Nordhäuser Unternehmen die Montage von neuen Wind-



Am Pumpspeicherkraftwerk Wendefurth bei Thale im Harz sanieren die Nordhäuser Schachtbauer noch bis Ende Oktober das Maschinenhaus. Foto: Schachtbau

kraftwerken vor allem im Off-shore-Bereich zum Ziel gesetzt. „Leider ist gerade bei der Windkraft kein System in der Politik erkennbar“, bedauert Stäter. Vor zwei Jahren habe ein Boom eingesetzt, der durch die neue Gesetzgebung wieder gestoppt ist. Eine vernünftige Planung sei dadurch kaum möglich.

Und schließlich investiert Schachtbau wieder mehr in den Maschinenbau, so im Bereich der Bergbaumaschinen. Hier gebe es eine starke Nachfrage, der man sich trotz großer Konkurrenz aus China stellen will.

„Wir kämpfen auch am Fachkräftemarkt, denn wir haben zunehmend Probleme bei der Besetzung offener Stellen“, erklärt Stäter. Vor allem der Bergbau sei „eine einzige Katastrophe“, so der Nordhäuser. Gute Arbeiter mit Erfahrung seien hier kaum zu bekommen, konstatiert der Geschäftsführer.

Um für Abhilfe zu sorgen, setzt das Unternehmen verstärkt auf die eigene Ausbildung. „Im Sommer beginnen knapp 30 junge Leute bei uns ihre Lehre“, sagt Jens Peters. Dann werden etwa 80 Lehrlinge bei Schachtbau ausgebildet. Die Übernahmequote liege bei etwa 80 Prozent, in Teilbereichen sogar bei 100 Prozent.